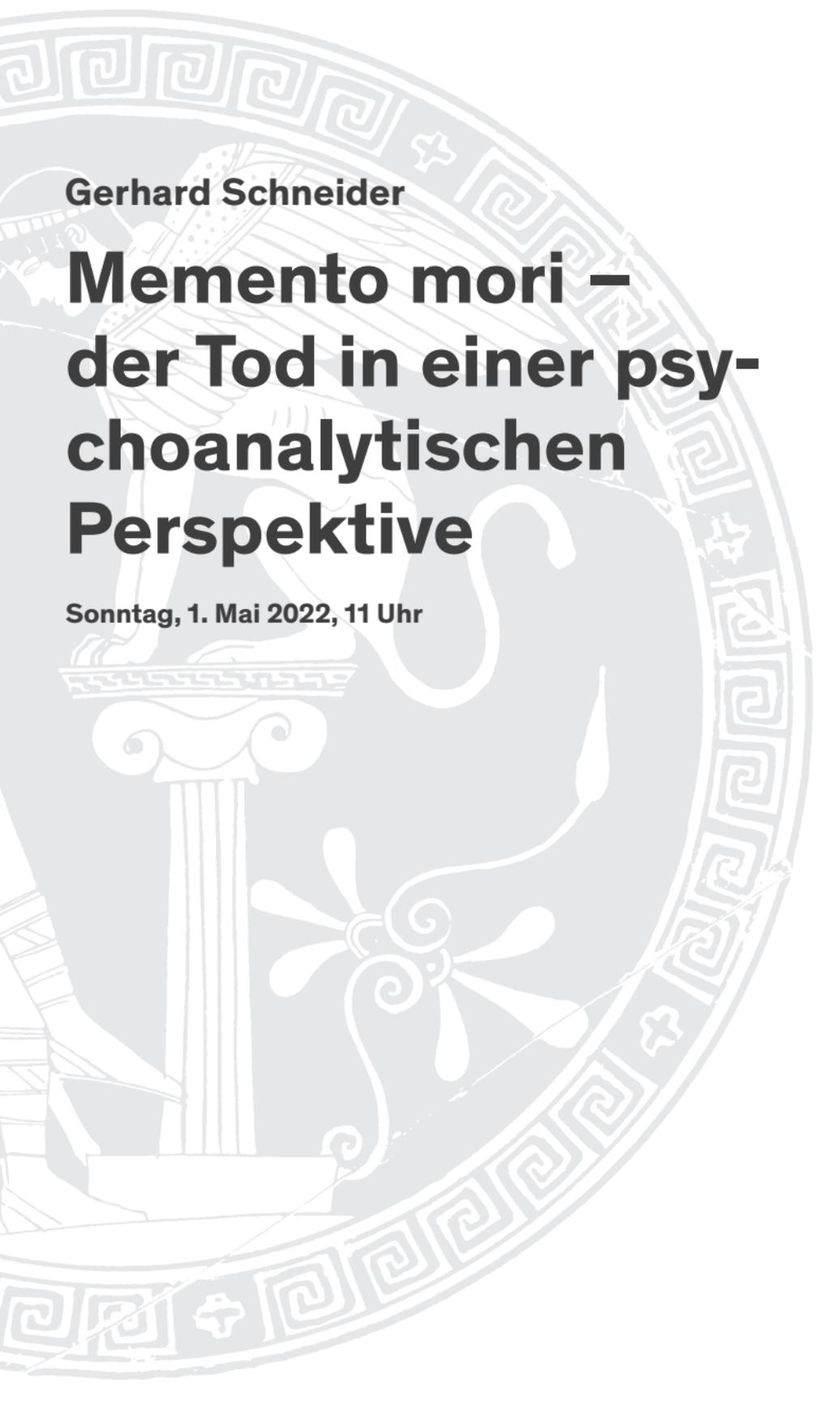


Gerhard Schneider

Memento mori – der Tod in einer psychoanalytischen Perspektive

Sonntag, 1. Mai 2022, 11 Uhr



29. KARL-ABRAHAM-VORLESUNG

Gerhard Schneider

Memento mori – der Tod in einer psychoanalytischen Perspektive

Sonntag, 1. Mai 2022, 11 Uhr

Eintritt 10€, ermäßigt 5€

Auf dem Gemälde *Et in Arcadia ego* (1638–40) von Nicolas Poussin sind drei junge Männer in einer arkadischen Landschaft auf einen Sarkophag gestoßen. Einer von ihnen entziffert dessen Inschrift, die dem Bild seinen Titel gegeben hat: „Auch in Arkadien gibt es mich, den Tod.“ Gerhard Schneider interpretiert das Gemälde als Darstellung eines Erkenntnisprozesses. Er schlägt vor, das traditionell moralisch verstandene „Memento mori“ als Aufforderung zur Selbsterkenntnis zu begreifen. Damit formuliert er zugleich eine Gegenposition zum Programm des Transhumanismus, der die Abschaffung des Todes anstrebt. In seinem Vortrag entfaltet Gerhard Schneider eine psychoanalytische Dimension des Memento mori. Er geht von Freuds grundlegendem Hinweis auf die Verleugnung des eigenen Todes aus („Du wirst sterben, nicht ich.“) und interpretiert die Struktur dieser Einstellung mit Freuds Begriff der Ichspaltung im Abwehrvorgang. Die damit verbundene Allmachtsphantasie zielt auf Verleugnung statt auf Anerkennung von Unverfügbarkeit, als deren schlechthiniger Repräsentant der Tod gelten kann. Auf dieser Folie werden aktuelle soziokulturelle Phänomene interpretiert. Memento mori bekommt dadurch die Bedeutung einer emotional erkennenden Erfahrung, in deren Zentrum die Unverfügbarkeit als Aspekt der *Conditio humana* steht. Als deren Gegenstück erscheint eine manisch getönte Verleugnung, die sich zur Raserei einer Identifizierung mit dem Vernichter „Tod“ steigern kann.

Dr. phil. Gerhard Schneider hat Mathematik und Psychologie studiert und arbeitet als niedergelassener Psychoanalytiker in Mannheim. Er ist Lehr- und Kontrollanalytiker der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung, deren Vorsitzender er von 2008 bis 2010 war. Das seit 2002 veranstaltete Mannheimer Filmseminar *Im Dialog: Psychoanalyse und Filmtheorie* hat er mitbegründet und gibt dessen Schriftenreihe mit heraus. In seinen zahlreichen Veröffentlichungen beschäftigt er sich mit Fragen der psychoanalytischen Haltung, Identität und Behandlungstechnik sowie mit bildender Kunst, Film und kulturalistischen Studien.

Das **Berliner Psychoanalytische Institut** (Karl-Abraham-Institut, bpi-psa.de) vertritt die klassische Psychoanalyse und gehört der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung (IPA) an. Ein Schwerpunkt der Aktivitäten liegt auf dem Austausch mit internationalen Fachgesellschaften und ihren Mitgliedern. Die Karl-Abraham-Vorlesung findet ein Mal jährlich im Mai zum Geburtstag von Karl Abraham (1877–1925) statt, dem Namensgeber des Instituts. Zu diesem Anlass werden international renommierte Psychoanalytiker und Wissenschaftler eingeladen.

Veranstaltungsort: Hörsaal im Kaiserin Friedrich-Haus, Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin-Mitte. U-/S-Bahn Hauptbahnhof, U6 Naturkundemuseum. Tram M5, M8, M10, Bus 120, 142, 147, 245: Invalidenpark.

Bitte informieren Sie sich rechtzeitig auf unserer Webseite bpi-psa.de, welche aktuellen Hygieneregeln und Teilnahmevoraussetzungen zu beachten sind.

Eine Veranstaltung des Berliner Psychoanalytischen Instituts (Karl-Abraham-Institut).